

# FEENRACHE

von Annabell Keilhauer  
erschienen 2011 im Andra-Danu-Verlag  
direkt zu bestellen unter  
[www.andra-danu-verlag.de](http://www.andra-danu-verlag.de)

## LESEPROBE

Sie wachte immer wieder auf und kroch bei den ersten Lichtstrahlen, die in die Höhle fielen wie gerädert aus ihrem Bau. Sie zitterte. Außerhalb der Höhle war es gleich noch viel kälter. Kasandra zappelte hin und her, hüpfte hoch und runter und schlug die Arme um den Körper um sich aufzuwärmen. Da hörte sie ein leises Glucksen. Was war das? Kasandra schaute sich um. Irgend etwas sah sie davon huschen. Es war samt-schwarz und knallrot und im türkisen Gras wirklich gut zu sehen gewesen, doch nun war es verschwunden.

„Bist du ein Zwerg?“ fragte sie in die leere Landschaft hinein. Sie hörte keine Antwort. Kasandra überlegte, ob sie Peter wecken sollte. Vielleicht konnten die Zwerge ihre Sprache nicht verstehen. Sie zögerte, denn Peter wollte bestimmt noch schlafen. Er hatte sich zwischen die Decken gekuschelt und lag warm und mollig einwickelt in der Höhle. Sie würde ihn trotzdem wecken müssen. Wer wusste wann sie sonst wieder auf einen Zwerg treffen würden. Gerade war sie dabei sich umzudrehen und in die Höhle zu kriechen, da sah sie einen roten Punkt auf dem Kristallbaum, der der Höhle am nächsten stand. „Hab' keine Angst. Ich tu dir nichts.“ rief Kasandra in der Hoffnung, dass der Zwerg sie doch verstehen konnte.

„Bleib wenigstens da, ich hole schnell Peter Maus, der kann dann vielleicht für uns übersetzen.“

„Peter Maus?“ hörte sie eine hohe, leise Stimme fragen. Offensichtlich konnte der Zwerg sie doch verstehen, oder zumindest kannte er den Namen von ihrem Begleiter.

„Ja, Peter Maus ist mit uns hier.“

„Er schuldet meiner Familie noch zwei Laib Käse.“ Über dem grünen Kristallast trat nun eine rote Zipfelmütze zum Vorschein. Unter der Zipfelmütze lugten winzig kleine glänzende schwarze Knopfaugen hervor. Ein seidig glänzendes, tief-schwarzes Fell bedeckte den gesamten Körper. Nur die Nase und die Hände und Füße waren frei von Fell. Die Finger waren ungewöhnlich groß

und kräftig. Im Verhältnis zum Rest des kleinen Körpers erinnerten die Hände mehr an wuchtige Schaufeln. Die Nase glich mehr einer Schnauze. Sie war kegelförmig und lang gezogen und endete mit einem dunklen Punkt vorne dran. Alles in allem hatte dieser Zwerg eine frappierende Ähnlichkeit mit einem Maulwurf. Immerhin hatte er eine typische Zwergenmütze auf, wie sie es auch aus den Märchenbüchern kannte.

„Hallo, ich bin Kasandra. Wer bist denn du?“

„Ist er gekommen um mir den Käse zu bringen?“

„Ich glaube eher nicht.“ antwortet Kasandra wahrheitsgemäß.

„Dann auf wieder sehen.“

„Warte mal. Er versucht mit uns zusammen seine Welt zu retten.“

„Ach schon wieder so ein Kandela Quatsch?“

„Das ist kein Quatsch. Wir sind schon durch vier Tore durch.“

„Na herzlichen Glückwunsch.“ spottete der Maulwurf.

„Hast du noch nichts vom tödlichen Nebel gehört?“

„Ja, immer mal wieder kommen so Spinner die davon erzählen. Hier gibt's den auf jeden Fall nicht.“

„Lara hat gesagt ihr lebt unter der Erde. Der Nebel ist auf der Erde. Es ist also nicht weiter verwunderlich, dass ihr ihn noch nicht kennen gelernt habt. Vielleicht ist er auch noch nicht so weit raus gekommen, in der Elfenwelt ist er auf jeden Fall schon bekannt.“

„Elfen? Schnickschnack.“

„Du kennst auch keine Elfen?“

„Klar kenne ich Elfen, aber die spinnen doch allesamt. Meinen sie wären was besseres, nur weil sie hoch in der Luft leben und wir tief in der Erde. Vielleicht kennen wir keinen tödlichen Nebel, dafür kennen wir die Geheimnisse der Berge, der Erde, der Höhlen.“

Der Zwerg hatte es sich auf dem stacheligen Ast gemütlich gemacht. Ihm schienen die picksigen Kristalle nichts aus zu machen. Seine schaufel-

förmigen Füße baumelten lustig in der Luft. Kasandra wollte sich nicht mehr über die Entfernung mit dem Zwerg unterhalten und bewegte sich ein paar Schritte auf den Baum zu. Schnell wie der Blitz war der Maulwurf verschwunden.

„Wo bist du?“

„Bleib wo du bist.“

„Schon gut.“ versprach Kasandra und bewegte sich wieder ein paar Schritte rückwärts.

Vorsichtig lugte der Kopf mit der Zipfelmütze hinter einem höher gelegenen Ast hervor.

„Du musst keine Angst haben.“ beteuerte Kasandra, blieb aber trotzdem in respektvollem Abstand stehen. Der Maulwurf schnaubte verächtlich.

„Warum soll ich vor einer Spinnerin wie dir Angst haben?“

„Warum sagst du, dass ich eine Spinnerin bin?“

„Also bitte. Zuerst hüpfst du hier hoch und runter wie ein Hase und dann redest du dummes Zeug von tödlichem Nebel und so Zeug.“

„Ich hab nur versucht mich aufzuwärmen.“ verteidigte sich Kasandra.

„Mal ehrlich. Jeder der auch nur durch ein Tor geht hat doch den Verstand verloren. Was soll das. Jeder sollte in seiner Heimat bleiben und fertig.“

„Tja, wir gehören hier überhaupt nicht hin. Wir versuchen in unsere Heimat wieder zu kommen. An sich wohnen wir auf der Erde.“

„Das hier ist auch Erde, ignorante Frau.“

Kasandra wusste gar nicht, warum sie sich überhaupt noch weiter mit dem Maulwurf unterhielt, der sich immer mehr als Giftzwerg entpuppte.

„Also halt meine Heimat, wo mehr so Leute wie ich wohnen.“

„Das ist doch das Land der Riesen.“

„Ist es nicht. Sie sind uns ähnlich, aber irgendwas ist auch anders an ihnen.“

„Warum seid ihr nicht einfach da geblieben?“

Kasandra war sich da auch nicht mehr ganz so sicher.

„Es ist nicht unsere Heimat.“ sagte sie schlicht.

„Und warum geht ihr nicht einfach nach Hause?“

„Das versuchen wir doch. Aber egal wo wir waren, wir kommen nicht nach Hause. Wir vermuten dass wir erst durch alle Tore durch müssen, bevor wir nach Hause können.“

„Interessante Theorie. Na dann viel Glück.“

wünschte der Zwerg und verschwand.

„Halt!“ rief ihn Kasandra zurück.

„Was ist?“ der Maulwurf tauchte weiter unten im Geäst auf.

„Wir brauchen eure Hilfe.“

„Ich hab's geahnt. Ich hab's geahnt.“ jammerte der Zwerg.

„Lass dich nicht mit Fremden ein. Fremde bringen nur Unruhe. Fremde machen deine Tunnel kaputt. Fremde nehmen dir die Nüsse weg und stinken. Sie verführen deine Frau und vermehren sich wie Karnickel.“

„Du hast vergessen, dass wir auch deine Kinder auffressen.“

„Echt?“

„Wer von uns zwei ist denn der Spinner? Wir brauchen keine Zwergenfrau, wir machen auch keine Tunnel kaputt und wir fressen natürlich keine Kinder.“

„Das sagst du, aber Fremde lügen sowieso.“

„Na klasse, wie soll ich mich denn da verteidigen können.“

„Wieso?“

„Das ist unfair. Du lässt mir überhaupt keine Chance.“

„Wieso, du bist eine Fremde, da weiß man doch, dass das nichts Gutes bedeuten kann.“

„Wie vielen Fremden bist du denn schon begegnet?“

„Na einer.“

„Was für einer? Einer Elfe, einer Riesin einem Dubiduler?“

„Na ich weiß nicht, wie deine Rasse heißt.“

Kasandra kam ein Verdacht.

„Bin ich allen ernstes die erste Fremde, der du je begegnet bist?“

„Ja, klar. Wir sollen uns ja vor Fremden fern halten.“

„Das heißt, alles was du gesagt hast beruht nur auf Vorurteilen?“

„Nein, das ist doch Allgemeinwissen.“

„Kann es sein, dass dein ganzes Volk recht wenig mit Fremden zu tun hat?“

„Na klar.“

„Kann es sein, dass ihr deshalb etwas wenig über fremde Völker wisst?“

„Wieso? Es reicht doch, wenn unsere Vorfahren mal durch die Tore durchgegangen sind.“

„Nein, das reicht nicht.“

Kasandra konnte spüren, dass in dem Zwerg ein wilder Kampf tobte. Es handelte sich anscheinend hier um einen wirklich sehr neugierigen Zwerg. Vermutlich schlug er damit aus seiner Art.

„Hin und wieder gehen auch welche heute noch durch die Tore. Außerdem gibt es Grafenor. Da kann man Fremde sehen, wenn man will.“

„Kannst du uns da hinführen.“

„Nach Grafenor? Bestimmt nicht. Grafenor ist nur was für zwielichtige Gestalten, die ihren Spaß an nackten Elfen haben oder gern mal zwei Rohanina sehen wollen, die sich bekämpfen. Man darf da ohnehin erst hin, wenn man alt genug ist.“

„Wie alt bist denn du?“

„Einhundertzweölf.“

„Und das ist noch nicht alt genug?“

„Also einhundertfünfzig muss ich schon noch werden.“

„Okay, wenn du uns da nicht hinbringen kannst, kannst du uns vielleicht sagen wo wir Kleider und einen Schlafsack her bekommen können?“

„Du meinst so fremdländisches Zeug?“

„Ja.“

„Also ich weiß nicht genau was ein Schlafsack sein soll, aber wenn, dann bekommt man ihn auch nur in Grafenor.“

„Sieht so aus, als müssten wir dann mal ganz dringend da hin.“

„Nach Grafenor? Echt?“ ein wenig Bewunderung und auch etwas Befremden war aus den wenigen Worten heraus zu hören.

„Ja, wie kommen wir da möglichst schnell hin?“

„Möglichst schnell?“

„Ja, möglichst schnell.“

„Also hör mal, ich verstehe nicht, warum du da überhaupt hin willst, und schon gar nicht, warum du da auch noch schnell hin willst. Lass dich doch einfach von einem Hejuk fangen. Der verkauft dich dann bestimmt an irgend jemanden in Grafenor. Kann aber auch sein, dass du in einem Haus im Dienstbotenzimmer arbeiten musst. Aber mehr als ein halbes Jahr hat noch keine Fremde weder da noch dort überlebt.“

„Wieso?“

„Die meisten vertragen die Dunkelheit glaube ich nicht so gut und manche wohl auch nicht das Essen.“

„Das hört sich irgendwie ein bisschen nach Sklavenhandel an.“

Der Zwerg schien kein bisschen beleidigt über diesen Vergleich.

„Gibt es noch einen anderen Weg, als sich von einem Hejuk fangen zu lassen?“

„Ich weiß nicht. Ich glaube nicht.“

„Kennst du einen Hejuk?“

„Nein, bestimmt nicht. Hejuks sind noch minderwertiger als Fremde. Sie lassen sich mit Fremden ein und treiben Handel mit ihnen. Niedriger kann ein Zwerg nicht sinken.“

„Ich verstehe nicht ganz, wie Hejuks Fremde fangen können. Hejuks sind ja wohl nicht viel größer als du es bist.“

„Wieso sollten sie größer sein?“

„Eine Riesin oder eine Elfe, selbst ein Dubiduler könnte doch locker einem Zwerg entkommen.“

„Du bist ja wirklich komisch. Du glaubst doch nicht im Ernst, dass du stärker wärst als ich, nur weil du größer bist.“

„Kasandra? Mit wem redest du da?“ fragte Lara verschlafen, nachdem sie aus der Höhle gekrochen war.

„Hier sitzt ein Zwerg.“ Kasandra zeigte auf den Baum, aber der Zwerg war weg. Nirgends konnte man die knallrote Mütze sehen.

„Ein Zwerg? Wie niedlich. Ich sehe aber keinen Zwerg.“

„Sei froh. Ich glaube Zwerge sind recht fremdenfeindlich.“

„Echt? Ich hätte aber trotzdem gern mal einen gesehen.“

„Vielleicht kommt er ja noch mal wieder. Es scheint ein recht neugieriger Zwerg zu sein.“

Sie warteten eine Weile still, aber hinter keinem der Äste tauchte die rote Zipfelmütze auf. Peter kam aus der Höhle und blinzelte müde ins Licht.

„Ich habe einen Zwerg gesehen.“ wisperte Kasandra ihm zu.

„Und warum flüsterst du?“

„Vielleicht kommt er ja wieder wenn wir ganz leise sind.“

„Bestimmt nicht. Zwerge sind äußerst scheu. Das du überhaupt einen gesehen hast grenzt schon an ein Wunder.“

„Er meinte, wir sollen nach Grafenor gehen.“

„Er hat mit dir geredet?“

„Ja.“

„Das muss ein noch sehr unerfahrener Zwerg gewesen sein. Zwerge reden sonst nicht mit Fremden. Der wird noch mal als Hejuk enden.“ prophezeite Peter.